

Dampfjacht „Mayflower“ den Potomac herauf nach Mount Vernon zu fahren, wo am Grabe Washingtons ein vom Kaiser gesandter Kranz niedergelegt werden sollte. Wir standen alle auf Deck der zur Abfahrt bereiten Jacht, verwundert, warum die auf der Einladung vermerkte Abfahrtszeit nicht eingehalten wurde, als plötzlich in rasendem Tempo ein kleines, von einem Zivilisten selbst gesteuertes Auto an den Kai fuhr. Der Fahrer im blauen Anzug und Strohhut sprang heraus und ging an Bord. In demselben Augenblick ertönten Salutsschüsse von den zahlreichen umliegenden amerikanischen Kriegsschiffen, bunte Wimpel wurden zur Flaggenparade gehißt: der schlichte Zivilist, dem zu Ehren dies geschah, war der Staatssekretär der Marine Herr von Lengerke-Meyer. In ihm wurde die Seemacht der Vereinigten Staaten geehrt. Schon damals wurde mir klar, daß auch die Republik Feiern und äußere Symbole nicht entbehren kann, daß ein nüchternes Auftreten ohne Farbe und Glanz ihr niemals die Gefühle der großen Masse zuführt.

Den Appell an diese Gefühle versteht niemand besser als die französische Regierung. Das zeigt in jedem Jahre die mit vollendeter Kunst vorbereitete und durchgeführte Feier des 14. Juli, des Jahrestages des Bastillen-

sturms, das zeigt vor allem das glanzvolle und doch nicht monarchische Auftreten des Präsidenten der Republik, der bei festlichen Gelegenheiten in einem mit sechs Pferden à la Daumont bespannten Wagen erscheint, der vorn und hinten von je einer halben Schwadron Kürassieren eskortiert wird; er selbst trägt Frack und Zylinder und quer über der Brust das breite rote Band des Großkreuzes der Ehrenlegion. In der gleichen Weise nimmt er Paraden ab.

Das schlichte Verhalten des verstorbenen Reichspräsidenten zeugte sowohl außen- wie innerpolitisch betrachtet von außerordentlicher Klugheit. Aber die Zeiten ändern sich, und beginnt für Deutschland eine ruhige Zeit ungestörten Wiederaufbaues und stiller Arbeit. In dieser kommenden Nüchternheit muß indessen einer Idee mehr Glanz und Farbe als bisher gegeben werden, dem Gedanken der deutschen Republik. Und im Zusammenhang damit muß auch ihr Oberhaupt sinnfälliger vor die Bevölkerung treten als bisher. Aufgabe des zweiten Reichspräsidenten wird es sein, die von seinem Vorgänger in dieser Beziehung geübte Reserve aufzugeben, trotzdem aber das zu bewahren, was ihn vor allem auszeichnete: Einfachheit, Natürlichkeit und Würde.

Kurt Freiherr von Reibnitz.